

Awo legt Erziehungsberatung und Projekt Kips zusammen

Das Ausscheiden der langjährigen Leiterin Almuth Podola nutzt der Verband zu diesem Schritt. Ihr Nachfolger ist Michael Scharmann.

Von Susanne Koch



Fast 25 Jahre lang hat Almuth Podola die Hilfen zur Erziehung sowie die Erziehungsberatung der Arbeiterwohlfahrt (Awo) immer weiter entwickelt: beispielsweise Unter-

stützung für Kinder, deren Eltern getrennt sind und Beratung von türkischen Familien. Die letzten zehn Jahre leitete sie die Institution an der Lenestraße in Ohligs. Nun wird sie abgelöst von Michael Scharmann, weil sie in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wird.

„Um überhaupt das Angebot der Erziehungsberatungsstelle sowie des Projekts Kips

Michael Scharmann übernimmt die Leitung der Erziehungsberatung von Almuth Podola. Foto: Uli Preuss

(Hilfen für Kinder seelisch kranker Eltern) aufrecht erhalten zu können, werden wir die Beratungsangebote zusammenführen“, erklärt Dirk Wibenga, Vorstandsvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt in Solingen. „Die Erziehungsberatungsstelle ist seit langem unterfinanziert, weil die Landeszuschüsse seit 1997 nicht mehr erhöht wurden, die Kosten aber steigen.“ Inzwischen beteilige sich die Awo mit 12,5 Prozent Eigenanteil, anfangs lag dieser bei fünf Prozent.

„Dabei müssten wir vom Beratungs- und Unterstützungs-

bedarf für Familien ausgehend das Angebot eigentlich ausweiten“, betont Dirk Wibenga. „Aber in Solingen haben wir es gelernt, mit geringen Ressourcen bestmöglich umzugehen. Ich hoffe, dass wir auf Grund der neuen Basis wieder neue Fördermöglichkeiten finden.“

Die Unterstützung der Familie als Ganzes muss im Mittelpunkt stehen

Nur mit einer sehr guten Vernetzung zu allen Hilfestellen für Familien gelingt es immer wieder, passende Angebote zu entwickeln. „Wir haben schon die Familie mit ihrem Baby im

Blick gehabt, da wurde das fachlich noch gar nicht so wie heute diskutiert“, sagt Almuth Podola. „Im Babyalter entstehen die wichtigen für das ganze Leben entscheidenden Bindungen zu den Eltern.“

Auch das Projekt „Kips“ wurde aus der Erziehungsberatung heraus vor zehn Jahren zusammen mit dem Psychosozialen Trägerverein entwickelt. „Genau wie bei den Gruppen für Kinder, deren Eltern sich trennen oder scheiden lassen, geht es darum die Kinder zu unterstützen, bevor sie auffällig werden.“